

Waldtag der Klasse 7a



Am 22.6. unternahm die G7a, zur Vorbereitung auf die Waldjugendspiele, einen Ausflug in den Meulenwald. Gut gelaunt startete die Klasse pünktlich zu Schulbeginn in Richtung Quint. Dabei erwies sich allein das Zurücklegen des Weges als Herausforderung, da es wochenlang geregnet hatte und der Waldboden matschig und rutschig war. Trotz großen Stöhnens, besonders bei den Mädels, kamen alle unversehrt – abgesehen von den dreckigen Schuhen – am Forstamt an.

Nach einer kurzen Stärkung konnten alle gut gelaunt die Tiere und Pflanzen des Waldes kennenlernen. Dazu wurden den Schülern und Lehrpersonen zunächst laminierte Abbildungen von Tieren und Pflanzen des Waldes auf den Rücken geheftet (von der Nacktschnecke über Eichelhäher und Wildschwein, bis hin zum Wolf waren alle vertreten). Nach den Regeln des berühmten Spieles „Wer bin ich?“ mussten dann alle ihren jeweiligen Waldbewohner erraten. Es folgten Ordnungsübungen, die zum einen die Problematik der Unterscheidung zwischen Schädling und Nützlichling deutlich machten, zum anderen noch einmal die Klassifizierungen der Tiere und deren Fressgewohnheiten aufzeigten. Spielerisch wurde so eine Menge Wissen vermittelt.

Anschließend wurde die Klasse in zwei Gruppen aufgeteilt, die in einem Balance- und Vertrauensspiel gegeneinander antreten mussten. Als Belohnung gab es dann für alle Teilnehmer Schokolade, die zunehmend fröhlich stimmte. Danke an das Forstamt Trier!

Die Rolle des Menschen im Ökosystem Wald war das nächste Thema, bevor die Schülerinnen und Schüler zunächst lernten, Buche und Eiche nicht nur anhand der Blätter, sondern auch anhand der Rinde zu unterscheiden. Dies sollte auch blind möglich sein, was ein nächstes Vertrauensspiel zeigte. In Zweiergruppen führten die Schüler ihre Partner zu einem X-beliebigen Baum, der nicht nur bestimmt, sondern auch später wiedererkannt werden sollte – keine leichte Übung, sodass einigen beim Erreichen des Baumen die Erleichterung deutlich anzusehen war (siehe Foto).





Manche scheuten sich auch nicht davor, zu testen, ob die Bäume unterschiedlich schmecken.



In einem anschließenden Waldgang mit dem Förster lernten die Schüler und auch die Lehrer, wie man Lärchen erkennt, dass sie die einzigen Bäume sind, die ihre Nadeln verlieren, dass eine Douglasie beim Zerreiben der Nadeln nach Zitrone duftet und wie Bäume (über Tiere, Fallen und Fliegen) ihre Samen weitertragen. Dass der Wald nicht nur vor Sturmböen und Überflutung schützt, sondern auch Medizin liefert und eine Menge Arbeitsplätze schafft, waren ebenfalls neue Erkenntnisse, die dieser Tag brachte.

Nur die mutigsten und fittesten Schüler traten den Weg zur Schule wieder zu Fuß an, wobei man von Glück reden kann, dass keiner im Matsch hinfiel - der Sportlehrer hat wohl einen guten Job gemacht und die Schüler konditionell entsprechend vorbereitet!

geschrieben von Frau Mathei